

Das Grauen mit Ulrich Ritter

Baldham ■ „Faszination des Grauens“: Unter diesem Titel sind einige der berühmtesten Erzählungen der amerikanischen Dichterpersönlichkeit Edgar Allan Poe veröffentlicht worden. Der behobte Baldhamer und Wahlberliner Ulrich Ritter, bekannt durch zahlreiche Hörfunk-, Fernseh- und Theaterproduktionen, hat etliche davon unter dem Titel „Horror-Geschichten“ als Hörbuch herausgebracht. AP Buch in Baldham konnte Ulrich Ritter für Freitag, 16. Mai, für eine Lesung gewinnen (20 Uhr), wobei der Künstler mit seinem dramaturgischen Talent die Veranstaltung weit über den Rahmen einer normalen Lesung hinaus gestalten wird. Allzu zart besaitet sollten die Zuhörer allerdings nicht sein. Der Dichter Edgar A. Poe hat nämlich die Schreckensbilder seiner Delirien, die er im Alkoholrausch erlebte, in seine grotesken Kurzgeschichten mit ihren grausigen Pointen und ihrem Vordringen in seelische Abgründe verwoben und Ulrich Ritter sorgt mit seinem Vortrag für einen gehörigen Nervenkitzel. red

Dunkler Abgrund der Imagination

Ulrich Ritters faszinierende Poe-Lesung im „AP Buch“

Baldham ■ Als Ulrich Ritter seine Lesung am Freitag Abend im Baldhamer „AP Buch“ beendet, sitzt das Publikum einige Sekunden starr im abgedunkelten Raum. Keine Hand rührt sich zum Applaus. Erst langsam gelingt es den Zuhörern, sich dem Bann von Ritters fesselnder Poe-Lesung zu entziehen. Ulrich Ritter, von dem erst vor wenigen Wochen ein Poe-Hörbuch erschienen ist, ist sich der überwältigenden Wirkung seines verbal-imaginären „kleinen Theaterstücks“ bewusst. „Was das Grauen betrifft, ist der Mensch nicht unbedingt ein Augenwesen.“

Dem Publikum ergeht es ähnlich wie dem Gefangenen in „Die Grube und das Pendel“, der in einer perfide konstruierten Hinrichtungskammer der Inquisition nur vage erahnen kann, welche Schrecken tief unten in jenem bodenlosen Loch lauern, das in seinem dunklen Gefängnis eingelassen ist. Der tiefste, der dunkelste Abgrund ist eben immer noch die eigene Imagination. Ihr bieten Poes Texte eine ideale Projektionsfläche, die Ritter in einer dramaturgisch gelungenen Lesung maximale Ausdehnung verleiht.

Poes wohl berühmtester Kurzgeschichte des Grauens „Das verräterische Herz“ ist die rückblickenden Apologie eines Wahnsinnigen, der seine Mordtat auf Grund ihrer kaltblütigen Durchführung zu einem Beweis seiner geistigen Gesundheit hochstilisiert. Bei Ritter wird diese Geschichte zu einem Echtzeitdrama. Mit schwer unterdrückter hysterischer Euphorie rühmt sich der Ich-Erzähler und Mörder seiner Umsicht, mit der er seine geistige Gesundheit nachzuweisen sucht. Die nächtliche Observation des schlafenden Mordopfers zieht Ritter quälend in die Länge, macht lange Pausen und versetzt so selbst eingefleischte Kenner der Materie in einen Zustand schier unerträglicher Anspannung. Als das Opfer endlich sein verhasstes blasses Auge öffnet, das dem Täter den Impetus zur Durchführung der Tat liefert, erlebt der Zuhörer den explodierenden Gewaltakt als eine Art reinigendes Gewitter.

Ulrich Ritter gelingt so etwas, was einen halbwegs gesunden Menschen im Kopf beunruhigen dürfte. Die geistigen Zustände, die Poe akkurat dargestellt hat, werden für den Zuhörer emotional nachvollziehbar. Ritter hat Recht, wenn er Poe als einen wegweisenden Literaten der Moderne darstellt, der in seinen Detektivgeschichten den Triumph des Verstands feiert und gleichzeitig in seinen fantastischen Geschichten dessen Unterliegen gegen dunkle grausame Urkräfte der Seele darstellt. Der „Faszination des Grauens“ – so auch der Titel der Lesung – sind an diesem Abend alle erlegen. GREGOR SCHIEGL